

Geleitwort.

Die in diesem Büchlein gesammelten „Humoristischen Erzählungen“ haben die gleiche Veranlassung wie ihre ernstern Schwestern aus der Feder des Verfassers. Sie sind entstanden fürs Volk, welches das von demselben redigirte „Stuttgarter Katholische Sonntagsblatt“ sowie den „Stuttgarter Katholischen Volks- und Hauskalender“ liest, und haben also alle ihr Debut bereits bestanden. Der Umstand, daß viel nach ihnen gefragt wurde, läßt den Verfasser hoffen, daß sie wenigstens das Ziel nicht verfehlt haben dürften, dem Leser vergnügte, heitere Augenblicke zu bereiten.

Und das ist auch ein Zweck.

Zu München in der Schach'schen Galerie hängt ein Bild, das stellt einen halbwüchsigcn Hirtenbuben dar: der liegt, die bloßen Füße breit von sich gestreckt, in behaglichstem Nichtstun auf dem Rücken und läßt im übrigen die liebe Sonne walten, welche ihm denn auch ein Licht- und Wärmebad erster Klasse zu bereiten bestrebt ist. Das Bild ist das Erstlingswerk eines Künstlers gewesen, aber der Meister hat sich in ihm bereits voll gezeigt. Ich weiß nicht, ob zu der Zeit, da Lenbach's Pinsel diesen urwüchsigcn Burschen mit den ungewaschenen Füßen